Echo auf einen Filmtitel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-496460

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

aufgefischt und aufgetischt

« ... zugegeben wird, was von Nationalrat Arnold noch vor kurzem heftig bestritten wurde: Dr. Schiwoff war Mitglied der kommunistischen PdA. ... und was als besonders schäbig, ja sogar als Charakterlumperei bezeichnet werden muß, ist der Umstand, daß das üble Pamphlet gegen führende Sozialdemokraten und Gewerkschafter just in der Zeit erschien, als der junge Nationalökonom vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund einen Beitrag an die Druckkosten seiner Dissertation bekam. Man muß sich nur wundern ... »

Nein, man muß sich nicht wundern! Nicht darüber, daß ein moskowitisch geschulter Halbintellektueller – zum wirklichen Intellektuellen gehört doch auch ein Mindestmaß an Charakter! – seine verlogene Dialektik höchstens äußerlich, aus Opportunismus, vorübergehend aufgibt. Aber auch darüber muß man sich nicht wundern: Daß ein Verbandsgewaltiger das Augenmaß verliert und glaubt, seine untergebenen Mitarbeiter sollten sich ‹an seiner Gnade genügen lassen›; wem er die Akkolade erteilt habe, der sei und bleibe ein Ritter. Da war die kalte Abwaschung durch den Schweizerischen Gewerkschaftsbund am Platz und wird den hohen Protektor des schäbigen Schiwoff hoffentlich zur Erkenntnis bringen, daß es keine demokratische Seife zur Weißwaschung von Kommunisten gibt. Man kann die Brüder höchstens übertünchen – aber gerade das ist das Dümmste, was Demokraten überhaupt tun können.

Wie heißt der Spruch? – ‹Der feine Knabe sagt unfeinen Dank, der in den Brunnen spuckt, aus dem er trank.› Man sollte noch zwei Zeilen anhängen über den Brunnenmeister, der den andern zumutet, trotzdem weiter aus dem Brunnen zu trinken, denn der Speuz sei eine Jugendeselei gewesen ... Vielleicht etwa so: ‹Verlassen haben die guten Geister den trotzdem trinkenden Brunnenmeister!› – Prost!

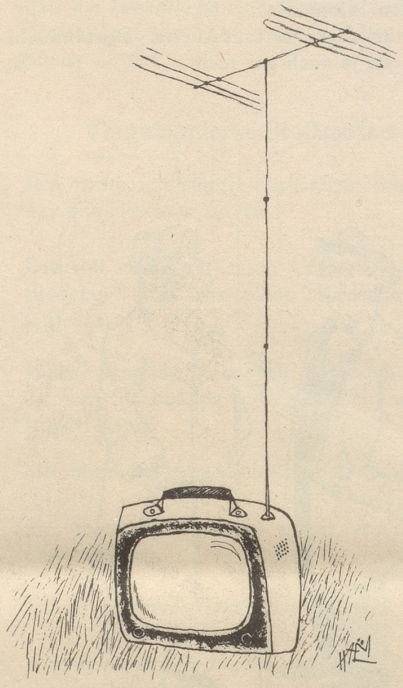
AbisZ

Neue Definitionen

Vorschläge aus dem Leserkreis

Hotelportier	=	Wecker
Sekretärin	=	Fabriksirene
Kommunist	=	Gleichrichter

(mitgeteilt von Th. W., Winterthur)



Für Wanderungen!

Echo auf einen Filmtitel

Wenn ‹Zwischen uns› die Berge sind, dann muß einer von uns *hinter dem Berg* sein, ich oder der Film. Ich habe den Film gesehen und ich habe mich selber wieder einmal kritisch geprüft und ich kann nicht helfen: Es ist doch der Film ...

Spencer

Die Macht des Films

Nach den Filmen ‹Moulin rouge› und ‹French can-can› erfuhren die Bilder von Toulouse-Lautrec auch in Amerika eine starke Nachfrage. Das gleiche kommt nun auch den Gemälden und Reproduktionen van Goghs zugute, nachdem Hollywood einen großen Farbenfilm über das abenteuerliche Leben des Malers, mit Kirk Douglas in der Hauptrolle, herausbrachte. – So hörte sich ein New Yorker Bilderhändler von einer Dame fragen: «Ich möchte gerne ein Bild von dem Maler haben, der so sehr Kirk Douglas gleicht.»

bi

Warnung

Die Direktion eines Hotels in Texas hatte in allen Zimmern eine automatische Sicherung gegen Feuer anbringen lassen. Die Gäste wurden davon in Kenntnis gesetzt durch folgendes Plakat: «Rauchen Sie nicht im Bett! Sie könnten ertrinken!»

Dick

Schauspielereien

Radio Beromünster interviewte den französischen Schauspieler Jean-Louis Barrault im Zusammenhang mit seinem neusten Buch. Bei dieser Gelegenheit wurde er gefragt, ob er früher schon Bücher verfaßt habe. O ja, lautete die Antwort, drei oder vier!

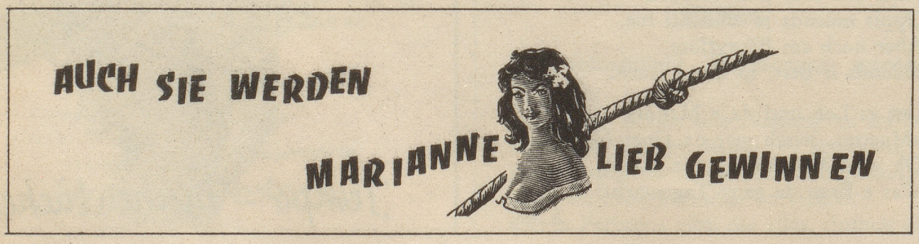
Wenn Barrault nicht weiß, wieviele Bücher er geschrieben hat, besitzt er entweder ein schlechtes Gedächtnis, hat nie zählen gelernt oder er ist ein Snob. Als Schauspieler kann er kein schlechtes Gedächtnis haben. Und daß er nie auf fünf zählen gelernt hat, ist höchst unwahrscheinlich ...

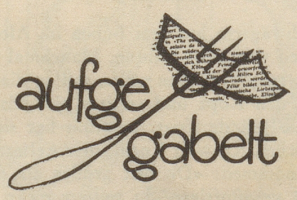
Bums

Vorsichtig

Ein Angestellter telefoniert seinem Chef: «Ich bin heute zu Hause geblieben, weil ich der einzige im Büro bin, der nicht den Schnupfen hat.»

Dick





In der Fressalienabteilung eines Basler Warenhauses gibt es etwas ganz Auserlesenes: eine ‹*Schoggi-Bibliothek*›. Da stehen nun all die Meisterwerke, die den guten Ruf der Schweiz in die weite Welt hinausgetragen haben, in ihren farbenfrohen Umschlägen nebeneinander. Und wenn man das Interesse, um nicht zu sagen die Begierde verfolgt, mit der die Besucher(innen!) die vielen Titel studieren und die besten auswählen, dann wird man das Gefühl nicht los, sie seien auf dem Gebiet schon sehr belesen!

Basler Woche